

eine Investitur zugestehen wollte, sofern sie nicht als geistlicher Akt gemeint war⁵⁹). Ja, sogar die äußere Form der Handlung — *sive fiat manu, sive nutu, sive lingua, sive virga* — sei gleichgültig, weil der Herrscher *nihil spirituale* vergeben, sondern damit nur der Wahl zustimmen oder dem Erwählten die *villae ecclesiasticae et alia bona exteriora* überlassen wolle, die die Kirchen der Freigiebigkeit der Könige verdankten⁶⁰). Bis zu diesem Punkt fußt Ivo weitgehend auf dem, was er in der älteren Publizistik finden konnte; Neuland betritt er dagegen, wo es das königliche Recht an den Temporalien zu begründen galt. Denn statt den Regaliencharakter eines großen Teils des Kirchenguts zu betonen, wie das schon vor 20 Jahren der Schwabe Berthold getan hatte⁶¹), zitiert er eine sehr merkwürdige Augustinstelle: was man besitze, besitze man kraft des *ius humanum*, nicht kraft des *ius divinum*; das *ius humanum* aber bestehe in den *leges regum*, und erst diese verbürgten, daß man ein Landgut, einen Sklaven, ein Haus sein eigen nennen könne⁶²). Ivo läßt hier — modern gesprochen — die subjektiven Rechte des Privatmannes aus dem objektiven Recht fließen, welches der König setzt; oder anders ausgedrückt, unter Berücksichtigung der spezifischen Situation: er spricht dem König eine Art Obereigentum an Grund und Boden, vielleicht an den *bona exteriora* überhaupt zu^{62a}). Wie ist Ivo zu dieser Ansicht, die er auch in seine Canonessammlungen aufgenommen hat⁶³), gekommen? Mit dem Augustinzitat hatte bereits Hinkmar von Reims argumentiert⁶⁴), und eine ähnlich weitgehende Auffassung von

⁵⁹) Ep. 60, Migne PL. 162, 73: *Quod (scil. praedictum electum investituram episcopatus de manu regis accepisse) tamen si factum esset, cum hoc nullam vim sacramenti gerat in constituendo episcopo vel admissum vel omisum, quid fidei, quid sacrae religioni officiat, ignoramus, cum post canonicam electionem reges ipsos apostolica auctoritate a concessione episcopatum prohibitos minime videamus.*

⁶⁰) Ibid.

⁶¹) S. o. S. 397 ff.

⁶²) Augustin, Tract. in evang. Johann. VI § 26, Migne PL. 35, 1437 = Ivo, ep. 60, Migne PL. 162, 73: *Unde quisque possidet quod possidet, nonne iure humano? ... Tolle iura imperatorum, quis audet dicere: Haec villa mea est, meus est iste servus, mea est ista domus? ... Per iura regum possidentur possessiones.*

^{62a}) In der Augustinstelle selbst ist von „Obereigentum“ oder dergl. freilich nicht die Rede; aber wenn Ivo sie für das Investiturstreitproblem heranzieht, dann liest er aus ihr die Rechte des Königs an den Regalien heraus.

⁶³) Decretum III, c. 194; Panormia II, c. 63, Migne PL. 161, 244 und 1095 f.

⁶⁴) Expositiones: Pro ecclesiae libertatum defensione, Migne PL. 125, 1051; vgl. auch den Brief Karls des Kahlen an Papst Hadrian II., Migne PL. 124, 878, nr. 7. Dazu Becker S. 146 mit S. 231, Anm. 56, der Ivo in die karolingische Tradition stellt.